



Bei Ihm ist Erlösung in Fülle

P. Wilhelm Ernst Wagener C.Ss.R

(26. Februar 1933 – 12. April 2020)



Pater Willi Wagener wurde am 26. Februar 1933 als zweites von drei Kindern der Eheleute Wilhelm und Anna Wagener in Essen-Steele geboren. Dort besuchte er die Volksschule. Durch Vermittlung seines Onkels, des Redemptoristenpaters Joseph Groß-Bölting, wurde er 1945 in das Collegium Josephinum Bonn aufgenommen, wo er 1953 das Abitur ablegte. Weil er sich zum Priestertum berufen fühlte, bewarb er sich um Aufnahme in den Redemptoristenorden. Das Vorbereitungsjahr verbrachte er zunächst in Glanerbrück, später in Trier. Dort legte er am 25. März 1954 die Erste Profess ab. Nach dem Studium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Redemptoristen in Hennef wurde er am 31. März 1959 durch den Kölner Weihbischof Ferche zum Priester geweiht. Vor 60 Jahren, am 27. November 1960, ging er auf eigenen Wunsch als Missionar in

die damals noch junge Indonesienmission auf der Insel Sumba. Im Dezember 1960 bestieg er mit großer Begeisterung ein Frachtschiff der Hapag-Lloyd-Gesellschaft, das ihn in fünf Wochen Seereise nach Jakarta, der Hauptstadt Indonesiens, bringen sollte. Nach drei Wochen auf hoher See bekam Pater Wagener plötzlich eine akute Blinddarmentzündung mit hohem Fieber und Schüttelfrost. Es war kein Arzt an Bord. Das Ziel, die Hauptstadt Jakarta, war noch zwei Wochen entfernt. Das nächste Krankenhaus wäre in Colombo auf Sri Lanka gewesen. Der Kapitän sagte ihm, er könne ihn dorthin bringen, aber das würde für das Schiff zwei Tage Zeitverlust bedeuten. Die Kosten für diese Verspätung müsste er bzw. sein Orden übernehmen und er nannte ihm eine riesige Summe. Pater Wagener antwortete dem Kapitän, eine solche Summe könne sein Orden unmöglich aufbringen. Der Kapitän solle den direkten Kurs auf Jakarta beibehalten. Er, Pater Wagener, übernehme die volle Verantwortung für dieses, wobei er hinzufügte: „Wenn Gott will, dass ich in Indonesien als Missionar tätig sein soll, werde ich die zwei Wochen bis Jakarta heil überstehen“.

Am 15. Januar 1961 kam er mit großen Schmerzen, aber glücklich in Jakarta an und wurde sofort operiert. Es war allerhöchste Zeit. Dieses Erlebnis am Anfang seiner Missionstätigkeit war für Pater Wagener persönlich immer ein Zeichen dafür, dass Gott ihn als Missionar berufen und nach Indonesien auf die Insel Sumba gesandt habe.

Von Jakarta auf Java erreichte er am 30. März 1961 endlich sein Ziel, die Insel Sumba. In den ersten vier Monaten nach seiner Ankunft hatte er Zeit und Gelegenheit, Land und Leute auf Sumba kennen zu lernen und die indonesische Sprache zu erlernen. Danach wurde er zum Pfarrer von Waingapu. Sein Pfarrgebiet umfasste den gesamten Osten der Insel Sumba. Diese erste Tätigkeit in der Pfarrseelsorge musste er schon nach sechs Jahren aufgeben, da er 1967 zum Vizeprovinzial der Redemptoristen-Mission auf Sumba gewählt wurde. 1969 wurde das Missionsgebiet, die beiden Inseln Sumba und Sumbawa, von Rom zum Bistum erhoben. 1970 wurde er zum ersten Apostolischen Administrator des neuen Bistums ernannt. Nach fünfjähriger Amtszeit (1970-1975)

konnte er die Leitung des Bistums an einen einheimischen Nachfolger, H. Haripranata S.J. übergeben. Danach wurde er beauftragt, die Leitung des Noviziates zu übernehmen, um die Priester- und Brüderkandidaten auf den Eintritt in den Orden der Redemptoristen vorzubereiten (1976-1977). 1978 wurde er von Sumba auf die Insel Java versetzt, um im Studienhaus in Yogyakarta als Rektor und Präfekt die Theologiestudenten bis zur Priesterweihe zu begleiten (1978-1993). In den 15 Jahren seiner Tätigkeit im Priesterseminar in Yogyakarta leitete er gleichzeitig die katholische Gemeinde im Ort Nandan und initiierte den Bau der Alfonskirche in dieser Gemeinde.

1993 kehrte er von Java nach Sumba zurück, nachdem er von der Gemeinschaft der Redemptoristen erneut zum Vizeprovinzial gewählt worden war. Nach Beendigung seiner Amtszeit als Vizeprovinzial (1993-1996), wählte er das Kloster in Weetebula zu seinem ständigen Wohnsitz. Hier verbrachte er die nächsten 23 Jahre bis zu seinem Tode. Er leitete in dieser Zeit als Rektor unser Kloster in Weetebula (1997-2003), war Leiter von Exerzitenkursen, hielt Sonntagsgottesdienste in den umliegenden Pfarrgemeinden, war Seelsorger im Krankenhaus der Schwestern vom Kostbaren Blut in Weetebula. Er war ein unermüdlicher Seelsorger und in den letzten Jahren ein weiser Berater der indonesischen Mitbrüder. P. Wagener war ein äußerst liebenswerter Mitbruder. Er war immer bereit, jede Aufgabe, mit der man ihn betraute, zu übernehmen. Seine besondere Liebe galt den Armen, der Aussöhnung mit den protestantischen Glaubensbrüdern und der Entwicklungshilfe.

Pater Wagener ist am Ostertag, dem 12. April 2020, im Alter von 87 Jahren im Kloster Weetebula friedlich an Nierenversagen gestorben. Ein Tag nach seinem Tod wurde er auf dem Friedhof der Redemptoristen in Wanno Gaspar, Westsumba, beerdigt.

Im Namen unserer Mitbrüder in Indonesien bedanken wir uns ganz herzlich bei Euch, unseren lieben Freundinnen und Freunden, die Ihr seine Missionstätigkeit mit Gebet begleitet und durch finanzielle Hilfe schon jahrelang treu unterstützt habt, mancher von Euch schon von Anfang an, also seit 60 Jahren. Gott möge Eure Treue zur Mission reichlich vergelten. Wir hoffen, dass Ihr unsere Mission und Entwicklungshilfe weiter unterstützen werdet. Pater Wagener würde sich sehr darüber freuen.

Zitat aus den beiden letzten Briefen von Pater Wagener:

Meine lieben Freundinnen und Freunde in der Heimat,

mit mir geht zwar die Geschichte der deutschen Missionare auf Sumba zu Ende, aber nicht die Geschichte der Kirche auf Sumba. Die Kirche lebt fort dank der großen Gemeinschaft der Gläubigen (über 200.000) und der vielen einheimischen Priester, Brüder und Schwestern, die das Werk der deutschen Missionare weiterführen. Wenn mit mir der letzte deutsche Missionar auf Sumba „ausstirbt“ bedeutet das nicht das Ende, sondern den Anfang eines neuen Kapitels der Sumbamission. Mit diesem frohen und dankbaren Bewusstsein darf ich einmal meine Augen schließen, wenn der Herr mich zu sich ruft. (*Rundbrief Nr. 85/2018, Weetebula, 1. Advent 2018*)

Meine lieben Freundinnen und Freunde in der Heimat,

mit aufrichtigem Dank für die Vergangenheit und großer Zuversicht für die Zukunft unserer Sumbamission möchte ich diesen Brief schließen. Es wird vielleicht mein letzter Brief an Euch sein, denn Alter und Krankheit machen sich immer deutlicher bemerkbar. Ich möchte mich noch einmal von ganzem Herzen bedanken für die jahrelange treue Unterstützung meiner Missionsarbeit in Indonesien, für alle Eure großen und kleinen Spenden, die mir sehr geholfen haben, meinen Missionsauftrag zu erfüllen. Ich kann Euch nur danken und für Euch beten. Der Herr möge Euch dafür reichlich belohnen. Bleibt auch weiterhin unserer Sumbamission treu. Die Arbeit der Missionare auf Sumba, besonders die Ausbildung der vielen jungen Redemptoristen braucht auch weiterhin Eure Unterstützung. (*Rundbrief Nr. 87/2019, Weetebula, 27. November 2019*)